

**Maßnahmeninfo – Schutzgüter**  
**Schutzgut Tiere (Habitats)**



### „Klimafitte“ schutzgutspezifische Maßnahmen

Im Rahmen der UVP besteht die Anforderung, spezifische Maßnahmen für klimasensible Tierarten durchzuführen, falls diese durch das geplante Projekt beeinträchtigt werden.

Damit die vorgeschlagenen Maßnahmen hinsichtlich des Klimawandels einen Anpassungseffekt entfalten können, müssen diese häufig großräumig und vernetzt angelegt werden. Allerdings weist die UVP tendenziell einen lokalen Maßstab auf. Daher ist in Abhängigkeit vom Untersuchungsraum projektbezogen zu untersuchen, ob die vorgeschlagenen Maßnahmen tatsächlich eine Wirksamkeit entfalten können, wenn sie im Rahmen der UVP geplant werden. Falls dies nicht wahrscheinlich ist, besteht vielleicht die Möglichkeit, in der UVP Maßnahmenkonzepte für Klimaanpassung heranzuziehen, die auf regionaler Ebene entwickelt wurden (z.B. Natura 2000-Managementplanung, Öko-Pools oder in Deutschland die Landschaftsplanung), und diese ausschnittsweise über die UVP zu realisieren. Daher werden die vorgeschlagenen Maßnahmen in Bezug auf einen lokalen und einen regionalen Maßstab unterschieden, wobei sich ersterer direkt für die UVP anbietet.

Darüber hinaus können allgemeine artunspezifische Maßnahmen sinnvoll sein, um eine Vielzahl von betroffenen Arten gleichermaßen zu unterstützen (s.a. Factsheet Unsicherheit). Vielfach fehlt auch das entsprechende Wissen für artspezifische Maßnahmen. Daher wird in der deutschen Studie „Artenschutz unter Klimawandel“ [4] empfohlen, die Erhöhung der Anpassungskapazität von Ökosystemen und Arten durch die Erhaltung ökosystemtypischer Funktionen und Eigenschaften zu leisten [s. a. 2, 6]. Für zehn Habitattypen werden spezifische Handlungskonzepte zur Klima(wandel)anpassung entwickelt (Meere und Küsten; Fließgewässer und Quellen; Stillgewässer; Felsen, Block- und Schutzhalten, Geröllfelder, offene Bereiche mit sandigem oder bindigem Substrat; Äcker und Ackerbrachen; Grünland; Moore; Zwergstrauchheiden; Wälder; Alpine Habitate und Bauwerke). Falls sich entsprechende Habitattypen im Untersuchungsgebiet der UVP befinden, können die Empfehlungen der Studie ergänzend daraufhin geprüft werden, ob sie allgemeine Hinweise für die geplanten Maßnahmen der UVP enthalten. Die artunspezifischen Maßnahmen stehen jeweils am Ende der Auflistung und sind im Einzelfall zu prüfen, ob bzw. wie sie realisiert werden können.

Um den Zusammenhang von Beeinträchtigungen zu den vorgeschlagenen Maßnahmen aufrechtzuhalten, empfiehlt es sich, auch die artunspezifischen Maßnahmen den Eingriffen über nachvollziehbare Kriterien (z.B. Flächengröße, Wertigkeit) zuzuordnen.

Weitergehende Hinweise zur Empfindlichkeit und zu Handlungsvorschlägen für einzelne Tierarten sind den entsprechenden Forschungsberichten zu entnehmen (insb. mit Wirkmodell-Studien zu klimasensiblen Tierarten).

### Adaptierungen von Maßnahmen

Schwerpunkt lokaler Maßstab:

- Wiedervernässung ehemaliger Feuchtlebensräume [2]
- Schutz grundwassergeprägter Lebensräume durch Erhaltung und Wiederherstellung von Auen, Feuchtgebieten und Mooren sowie Verbesserung von Habitaten im Uferbereich [5]
- Naturnaher Ausbau von Fließgewässern (Rückbau von Verrohrungen, Aufweitung des Gewässerbetts, Laufveränderung, Ufer- oder Sohlgestaltung, Ausweisung von

Gewässerrandstreifen, Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit von Gewässern, Uferbepflanzung) [2, 5]

- Strukturanreicherung von Habitaten durch Anlagen von Säumen im Offenland und an Gewässern sowie Anreicherung von Totholz in besonnten Waldgebieten) [2, 5]
- Bereitstellung zuvor technisch oder land- und forstwirtschaftlich stark überprägter Flächen [1]
- Dauerhafte Herausnahme aus industrieller Nutzung bzw. dauerhafte Flächensicherung und Konzentration auf absicherbar nachhaltige Anlagen (woraus besondere Auflagen an Produktionsintegrierte Maßnahmen (PIK) entstehen) [1]
- Sicherung von Pufferflächen und Gradienten [1]
- Modifikation der Ansprüche an den Beginn der Wirksamkeit (Langfristmaßnahmen) [1]

Schwerpunkt regionaler Maßstab:

- Sicherung und Förderung naturnaher Überschwemmungs- und Überflutungsflächen (Retentionsflächen) durch Rückverlegung von Dämmen (soweit sinnvoll), Erhaltung und Renaturierung von Flussauen und Feuchtgebieten [5]
- Anlage von Schutzwald im alpinen Bereich [3] bzw. Strukturverbesserung/-anpassung des Bergwaldes.
- Renaturierung degradiertes Lebensräume durch Wiederherstellung von Hoch-/Niedermooren, Auen, Wäldern [5]
- Bereitstellung von Entwicklungsflächen im Lebensraumverbund bzw. Einbindung in Lebensraumkorridore und Mosaiksukzession (-> Stabilität trotz Dynamik) [1]
- Schaffung, Offenhaltung und Vernetzung von Migrationskorridoren und Reduktion bestehender Engstellen.
- Nutzung dynamischer Prozesse bzw. Förderung natürl. Dynamik (Störungsereignisse, autogene Heterogenität) [1]
- Pflegeunabhängigkeit oder (s.o.) Integration in extensive Nutzungskonzepte mit potenziell langfristiger Nutzungsperspektive [1]
- Integrative Kompensation (-> Nutzung von Synergien mit bestehenden Maßnahmen- und Monitoringkonzepten, z.B. Natura-2000-Managementpläne)

#### Quellennachweise

[1] Reck, H. (2013): Klimawandel, Biodiversität und Kompensation – Maßnahmen für die Zukunft. Natur und Landschaft, Jg. 88. Heft 11: 447-452.

[2] Kerth, G., Fischer, K., Fleischer, T., Limberg, J., Blüthgen, N., Dworschak, K., Dittrich, C., Rödel, M.-O., Obermaier, E. 2015: Anpassungskapazität von 50 Arten mit potenziell hohem Aussterberisiko gegenüber dem Klimawandel in Deutschland; In: Bundesamt für Naturschutz, Natur und Landschaft 90 Jg. Heft 1

**Quellennachweise**

[3] Doyle, U., Ristow, M., Vohland, K. (2014): Abschwächung von klimabedingten Naturkatastrophen - wie Naturschutzstrategien dazu beitragen können. Natur und Landschaft, H. 12/2014, S. 522-526.

[4] Streitberger, M., Ackermann, W., Fartmann, T., Kriegel, G., Ruff, A., Balzer, S., Nehring, S. (2016): Artenschutz unter Klimawandel: Perspektiven für ein zukunftsfähiges Handlungskonzept. Naturschutz und Biologische Vielfalt 147, Bonn-Bad Godesberg.

[5] May, A., Arndt, P., Radtke, L., Heiland, S. (2016): Kommunale Klimaanpassung durch die Landschaftsplanung. Ein Leitfaden. Finanziert mit Mitteln des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

[6] Ibisch, P.L. & Kreft, S. (2008): Anpassung an den Klimawandel: eine systematische Analyse von Handlungsoptionen für den Naturschutz. – Anliegen Natur 32: 3-23.